Nr. 1 | Januar – März 2025

Église réformée
évangélique du Valais
Evangelisch-reformierte
Kirche des Wallis

Kirchgemeinde Brig

# KIRCHENBLATT

## Inhalt


| | |
|---|---|
| Prüfung | 2 |
| Prüft... alles. und das Gute behaltet | 4-6 |
| Neue App | 7 |
| Genesis 3-4 | 8-9 |
| Einladung zur Kirchgemeindeversammlung | 9 |
| Bazar | 10-11 |
| Kasualien | 12 |
| Agenda | 13 – 15 |
| Adressen | 16 |

# Prüfung

Prüfung – das weckt unter uns gute und zwiespältige Erinnerungen! Als Kinder dachten wir, die Lehrer müssten ihren Spass daran haben, Prüfungen zusammenzustellen und zu korrigieren. Das dürfte aber so nicht ganz stimmen. Habe ich selber für den Religionsunterricht eine Prüfung zusammenzustellen und zu korrigieren, ist das keine so beglückende Arbeit, wie ich als Kind vermutete. Prüfungen prägen unser Leben. Hatten wir solche im Rahmen der Ausbildung zu bestehen, so kann es sein, dass man sie nicht mehr vergisst, auch wenn dessen Resultat nicht traumatisierend war. Wir reden manchmal auch von Prüfungen, die wir im Leben durchzustehen haben. Offenbar hört es mit dem Abschluss von Schule und Ausbildung nicht auf, dass wir durch Prüfungen hindurchgehen.

Die Jahreslosung, die über dem Jahr 2025 steht, spricht vom Prüfen. Der Apostel Paulus schreibt: *Den Geist dämpft nicht. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles, und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt!* (1. Thessalonicher 5,19-22). Offenbar ist es Teil unseres Lebens, dass wir uns und das, was uns begegnet, prüfen sollen.
Wir unterstehen nicht bloss Prüfungen, wir prüfen auch. Der Apostel betont, dass dies eine Aufgabe ist, die nicht ausgelassen werden soll.

Worum geht es? Zunächst spricht der Apostel Paulus vom Heiligen Geist. Gerade im Rahmen der Kirche begegnen uns Menschen, die durch Taufe und Glaube vom Heiligen Geist begabt und geleitet sind. Es ist da nicht aussergewöhnlich, dass uns durch das Reden der Menschen, durch ihr Tun, aber insbesondere durch Gottesdienst, durch Andachten, durchs gemeinsame Beten und Bibellesen etc. Wirkungen des Heiligen Geistes begegnen, die uns zuweilen sonderbar dünken. Wir Menschen reagieren manchmal unwirsch auf Ungewöhnliches oder lehnen das ab. Veränderndes oder Ausgefallenes mögen manche nicht so sehr. Im Rahmen der Kirche aber sollen wir das Wirken des Heiligen Geistes nicht mit einer Art Feuerlöscher behandeln und umgehend abstellen. Gleichzeitig sollen wir aber auch nicht alles, das sich geisterfüllt gibt, unkritisch übernehmen und uns davon bestimmen lassen. Wir müssen selber denken, wir sollen prüfen! Prüfen kann man nur Dinge, auf die man sich einlässt. Manches tönt zunächst vernünftig und gut, besteht aber bei genauerer Prüfung den Test nicht. Anderes dünkt uns nicht weltbewegend zu sein, vielleicht vernachlässigbar, aber wenn wir uns darauf einlassen, merken wir, wie es unserem Leben guttut und wir möchten es nicht missen.

Ausserdem schleicht sich in die Kirche und in unsere kirchliche Gemeinschaft zu allem Überfluss auch noch das Böse ein. Wir können gar bald nachlässig werden im Reden, lassen eine gewisse Giftigkeit in unseren Bemerkungen zu, geben der Gemeinschaft unseren Unwillen zu verstehen, ja stören vielleicht andere in ihrer Andacht, machen Dinge madig, die eigentlich ganz gut sind. Wie wir im Leben erfahren, tritt Böses selten pompös und grob auf. Eher schleicht es sich ein, tarnt sich als Licht und Fortschritt, als Erlösung, als ersehnte Hilfe. Sobald wir aber Böses als solches erkannt und wir bemerkt haben, in welche Einflusssphäre wir da geraten sind oder hinein zu geraten drohen, gibt es keinen anderen Weg, als sich fernzuhalten von Dingen, die uns ins Böse zu ziehen versuchen. Wir sollen und wir dürfen Gott gehorchen, freiwillig, aus eigener Überzeugung, nicht gezwungen.

Ich wünsche es Ihnen im neuen Jahr 2025, dass die Richtschnur, die das Wort Gottes hier legt, Ihnen zur Freude und zur Stütze für Ihre eigenen Entscheidungen und für Ihre Lebensgestaltung sein darf. Mögen auch Sie erfahren, was vor uns schon hunderte von Generationen erlebten, dass der Gott des Friedens seinen Frieden in die Herzen der Menschen legt, damit wir den Weg des Glaubens tapfer weitergehen und wir so das Ziel des Glaubens erlangen.

Ich grüsse Sie herzlich,
Ihr
Pfarrer Dr. Daniel Rüegg

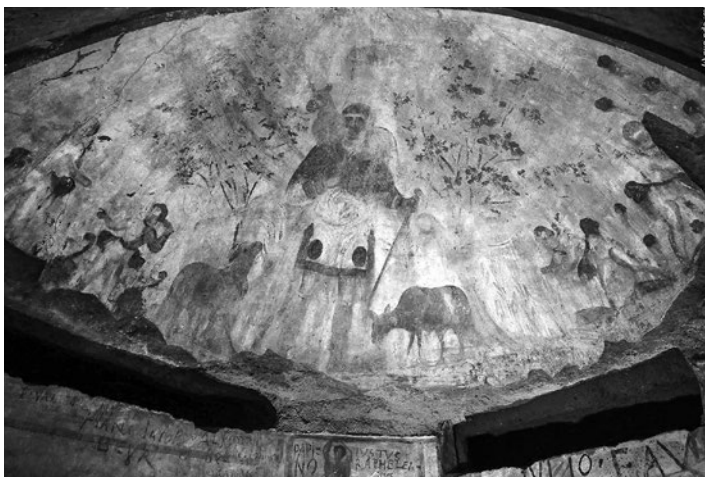
# «Prüft … alles, und das Gute behaltet» Bestattungs- und Trauerkultur im 21. Jahrhundert auf dem Prüfstand

Die Kirche ist in unserem Land in der Frage der Begleitung von Sterbenden und Trauernden aber auch in der Frage von Abdankungen sehr präsent. Das gilt für Menschen, die regelmässig den Gottesdienst besuchen, das gilt für Menschen, die nicht häufig zur Kirche kommen, sich aber als Teil der Gemeinde wissen und das gilt für Menschen, die in der Betroffenheit durch einen Todesfall sich an die Kirchgemeinde erinnern und sich an sie wenden. Ich möchte mit diesem Text weniger auf die Sterbe- und Trauerbegleitung eingehen, nicht weil es darüber nichts zu schreiben gäbe oder sie nicht wichtig wäre. Aus aktuellem Anlass möchte ich die Themen «Trauerfeiern» und «Bestattungsformen» in Kürze behandeln.

**Erodierende Bestattungskultur**

Schon seit manchen Jahren ist zu beobachten, dass sich die gewohnte Bestattungskultur verändert hat. Die Coronakrise hat diesen Trend beschleunigt. Im vergangenen Kirchenjahr haben wir als Kirchgemeinde von sechs Gemeindemitgliedern am Grab oder in der Kirche Abschied genommen. Mir sind Gemeindeglieder bekannt, die an einem anderen Ort kirchlich bestattet wurden, ich weiss von Leuten, die im engsten Familienkreis verabschiedet wurden und ich weiss von Leuten, für die keine Feierlichkeit zum Abschied organisiert wurde.

Was können wir aus christlicher Sicht zur Frage der Bestattungskultur sagen? Zunächst ist festzuhalten, dass in der Bibel keine direkten Anweisungen zur Frage der Bestattung vorliegen. Man könnte also sagen: Bestattungsart und Trauerfeier sind nicht heilsentscheidend. Heilsentscheidend sind unsere Taufe und der Glaube an Gott. Somit wird die Frage der Bestattung in der Kirche nicht mit Verbissenheit verhandelt, es herrscht darüber Gelassenheit und Freiheit.



Gleichzeitig meint das nicht «Gleichgültigkeit» und die Freiheit in dieser Frage, meint nicht Beliebigkeit. Warum nicht? Auch unsere Handlungen sind Botschaften an die Menschen und so ist auch das, was mit einem toten Menschen geschieht, eine Botschaft. Mit einer öffentlichen Einladung zu einer Abschiedsfeier wird eine andere Botschaft vermittelt, als wenn der Abschied nur im kleinsten Familienkreis stattfindet oder wenn ein Mensch ohne Worte «verschwindet».

**Erlebte Vergänglichkeit und verdrängter oder beherrschter Tod**

Wie alle Menschen, so leiden auch wir Christen unter der Vergänglichkeit, auch uns ist der Tod die grosse Katastrophe. Der Tod ist nicht normal und er gehört auch nicht zum Leben – er ist das Ende des Lebens. Christen jedoch bekennen: die Macht des Todes ist mit der Auferstehung Jesu Christi von den Toten gebrochen! Unter dieser Realität ertragen wir die Erfahrung, dass wir vergänglich sind und sterben müssen. Christen sind darum in besonderer Weise gefragt, die Argumente zu prüfen, die zur Tendenz der «Verdrängung» oder «Beherrschung» des Todes führen. Es ist offensichtlich, dass der Tod in der heutigen Gesellschaft verdrängt wird. Nicht nur junge, vermutlich die meisten Leute in unserer Gesellschaft haben noch nie einen toten Menschen gesehen oder berührt. Das ist eigentlich nicht normal, da das Sterben ja täglich geschieht. Der Tod ist eine Sache der Profis geworden und kümmert den «normalen» Menschen kaum. Schämen wir uns heute, dass wir vergänglich sind und verdrängen deswegen das Sterben? Oder sind wir gefangen in einer Sehnsucht nach der «ewigen» Jugend? Das Eingestehen unserer Vergänglichkeit steht solcher Sehnsucht natürlich entgegen.

Wer sich jedoch mitten im Leben mit der eigenen Vergänglichkeit auseinandersetzt, ist auf das Sterben vorbereitet und muss dann vor dem Tod keine Angst mehr haben. Wer jedoch den Tod verdrängt, wird beim Sterben davon so überrascht, dass der Tod eine Macht erhält, die er eigentlich nicht haben sollte. In der Kirchgemeinde, im Gottesdienst, im Liturgischen Morgengebet und bei anderer Gelegenheit wird um die Frage unserer Vergänglichkeit und des Todes keinen Zaun gezogen. Hier werden diese unangenehmen Themen beim Namen genannt. Hier wird auf den Gott hingewiesen, der als der gute Hirte selbst im Tal des Todesschattens uns nicht verlässt (Psalm 23).

Es hilft darum wenig, wenn unsere Zeit den Versuch wagt, dem Tod zu trotzen und versucht, ihn in den Griff zu bekommen. Manche Zeitgenossen flüchten sich zu den «Göttern in weiss», denen die unmögliche Aufgabe zugetraut wird, sie vor dem Griff des

# «Prüft … alles,

Todes zu bewahren. Bereits in der Ahnung, dass diese Hoffnung enttäuscht werden könnte, wendet man sich «sicherheitshalber» an eine Freitodorganisation. Wir stehen in einer Zeit, in der uns die medizinische Entwicklung grossartige Errungenschaften beschert hat. Beschwerden, die früher nicht zu lindern waren, können heute relativ unkompliziert geheilt werden. Denken wir nur an das Einsetzen von künstlichen Hüft- oder Kniegelenken. Wie viele Menschen haben dadurch wieder neu Mobilität erfahren und sind wieder schmerzfrei unterwegs. Solche Errungenschaften aber können nicht darüber hinwegtäuschen, dass schlussendlich den meisten von uns eine Krankheit den Tod bringen wird. Krankheiten sind eine Art Vorboten des Todes und damit Zeichen der Vergänglichkeit. Die Überlegung, dass wir mit dem Ausmerzen von Krankheiten durch Medikamente, Operationen oder Therapien den Tod verhindern können, ist nicht realistisch. Es ist darum auch wenig sinnvoll, wenn wir unsere Gesundheit zum Gott erklären und nur dann meinen leben zu können, wenn wir vollständig gesund sind. Das führt höchstens dazu, dass wir den Weg zum Arzt oder zur Klinik im Schlaf gehen könnten und gleichzeitig die «normalen» Beziehungen zu den Menschen zu verlieren drohen. «Hauptsache gesund» ist ein trügerischer Slogan. Sind Gottvertrauen und Zufriedenheit im Leben schlussendlich nicht doch tragender und wichtiger?
Auch ist es trügerisch, wenn wir unser Ende mit der Mitgliedschaft in einer Freitodorganisation abzusichern versuchen. Dieser Versuch, das Leben bis zum Tod selber in der Hand haben zu können, birgt manche Nachteile. Menschen, die so aus dem Leben scheiden, sterben im Rahmen eines «Termins», den sie wahrnehmen. Wer Sterbende begleitet, sieht oft, dass Menschen in der letzten Zeit vor dem Sterben erst zum Sterben bereit werden. Das ist in der Regel eine Situation ausserhalb jeglicher Verpflichtungen, ohne Terminabsprache, ohne eigenes Organisieren. Der Sterbende und die Familie werden so durch den erfahrenen Sterbeprozess vorbereitet auf das, was kommt. Eine Selbsttötung, auch wenn sie noch so euphemistisch verschleiert wird, hinterlässt Ratlosigkeit, Irritation, erschwerte Trauer.

**Würdevolle Bestattung**

Warum war es denn der christlichen Kirche von Beginn an wichtig, Menschen, die verstorben sind, zu würdigen und sie würdevoll zu bestatten? Es hat damit zu tun, dass die Bibel den Menschen als Geschöpf Gottes betrachtet. Weil Gott den Menschen gewollt und geschaffen hat, deshalb kommt ihm Würde zu. Der Mensch gibt sich die Würde nicht selber, sie wird ihm von Gott zugesprochen. Darum hat sie jeder Mensch und kein Mensch hat mehr Würde als ein anderer.
Das führt uns nun zur Frage der Bestattung. Wir beerdigen unsere Toten, weil wir damit ausdrücken, dass dem Leib eine Würde zukommt, die über den Tod hinausgeht. Christen bekennen: ich glaube – die Auferstehung der Toten. In der Bibel ist

# und das Gute behaltet»

das Leben des Menschen immer leiblich! Der Apostel Paulus schreibt zur Frage, wie wir uns das im Kontext des Sterbens zu denken haben, folgendes: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blosses Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem. … So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich (1. Korinther 15,36-37.42). Als ich als Bub bei meinem Grossvater auf dem Bauernhof helfen durfte, war es ja ein Genuss, in den Sack mit Weizensamen hineinzugreifen und sich die Samen durch die Hand fliessen zu lassen. Aber bald mahnten Grossvater oder Grossmutter: «das ist wertvoll, du darfst nichts verschütten – diese Samen geben uns das Getreide». Ist es unpassend, hierbei einen Vergleich zu unserem Leib zu ziehen? Auch dann, wenn wir gestorben sind, ist dem Leib die Würde nicht genommen. Er ist Samen fürs Grosse, für den ewigen, unverweslichen Leib, den Gott uns verheisst. So sollen und wollen Christen ihn auch behandelt wissen.

Aus diesem Grund übten die Christen immer schon eine gewisse Zurückhaltung darin, den Leib der völligen Vernichtung durch Verbrennen anheimzugeben. Es waren nicht Fragen des Heils, die sie in dieser Hemmung bestimmten. Sie sahen die Erdbestattung als ein deutliches Zeichen für die Würde des Leibes und für die Hoffnung auf die leibliche Auferstehung. Darum war der Kirche schon seit frühester Zeit «den Toten begraben» Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Die frühe Kirche investierte für diesen Dienst viel Geld und viele personelle Ressourcen. Wir kennen die christlichen Katakomben in Rom. Die ausgebildeten Katakombengräber hatten eine wichtige Stellung und bekleideten den geistlichen Status eines Diakons.

Wir können festhalten: «Nach christlichem Verständnis wird die Erdbestattung der Kremation vorgezogen. Das liegt nicht daran, dass die Erdbestattung geboten oder die Kremation verboten wäre. Vielmehr liegt der Grund darin, dass die Erdbestattung dem christlichen Menschenbild besser entspricht. Vor allem die Leiblichkeit des Menschen sowie die Hoffnung auf die Auferstehung kommen bei der Erdbestattung besser zum Ausdruck». Dieses Zitat und auch manche Gedanken in diesem Text sind dem Buch entnommen: Stefan und Lea Schweyer, Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Bestattung und Trauerfeier aus christlicher Sicht, Riehen/Basel 2015, S. 48. Das Buch ist sehr zu empfehlen und kann für Fr. 20.– beim Büchertisch der Kirchgemeinde bezogen werden.

In der Bibel finden wir einige Beispiele, dass bei einem Todesfall eine Totenklage stattgefunden hatte und dass teilweise recht aufwändige Beerdigungen stattfanden. Wir beobachten, dass öffentliche Trauerfeiern und Trauerrituale Raum zur individuellen Trauerverarbeitung gaben. Das ist heute nicht anders: die Tradition im Oberwallis, dass vor der Abdankung eine Aufbahrung,

ein Abschiednehmen stattfindet, ist eine wichtige und wertvolle Tradition. Die Trauerfamilie hat Zeit, des Verstorbenen zu gedenken und Bekannte, Freunde und Nachbarn nehmen Anteil und gedenken in einer Zeit der Stille vor Gott des Verstorbenen. Auch sind solche Zeiten eine Meditation des Gebets aus Psalm 90: Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

In der öffentlichen Abdankung würdigen wir das Leben des Verstorbenen vor Zeugen. Ein Lebenslauf wird verlesen. Manchen gehen da die Augen darüber auf, was ein Mensch, den man vermeintlich kannte, doch alles erlebte und was er alles zu tragen hatte. Der christliche Gottesdienst führt uns dazu, dass wir vor Gott Abschied nehmen und wir dies mit Dank an Gott tun. Wir bitten Gott um Vergebung, worin wir gegenüber dem Verstorbenen schuldig wurden und wir vergeben vor Gott dem Verstorbenen, worin er an uns schuldig wurde. Die vom Evangelium getragene Abdankung führt zur Versöhnung.

Es ist nicht zu unterschätzen, was es für Trauernde bedeutet, wenn Menschen kommen und kondolieren und in der schweren

Stunde des Abschieds an der grossen Last mittragen. Es ist eine Art Neuaufnahme in die Gemeinschaft der Stadt, des Dorfes, der Freunde. Wer von einem Todesfall betroffen ist, empfindet Einsamkeit. Gähnende Leere kann einen befallen, darum sind die Menschen um einen herum so wichtig. Der Gang zum Grab, gehalten und getragen vom Wort Gottes ist eine letzte Wegstrecke, die man mit dem Verstorbenen geht. Es ist wichtig, zu wissen, wo die Liebsten jetzt sind. Der Gang zum Friedhof ist eine wichtige Trauerbewältigung. Das Leidmahl nach der Abdankung ist kein trauriges Mahl, es ist auch nicht überschwänglich, aber es ist von einer getragenen Gelassenheit. Man trifft Menschen an, die man schon lange nicht mehr sah. Trauernde werden von lieben Mitmenschen wieder ins Leben hineingeleitet.
Es gäbe noch viel darüber zu sagen, aber wir spüren, dass die Frage unseres Endes, dass die Frage um Trauerfeier und Bestattung uns zweifellos betreffen. Es ist darum wenig sinnvoll, sich diesen gegebenen Traditionen zu entziehen und die Frage um Trauerfeier und Bestattung im Trauerfall neu zu erfinden. Eine Abdankung ist eigentlich per se öffentlich, darum empfinden es die Menschen meist als Brüskierung, wenn sie nicht erfahren, dass eine Bekannte oder ein Bekannter verstorben ist und es keine Möglichkeit gibt, würdig Abschied zu nehmen. Ich konnte es schon erleben, dass selbst da, wo man gar niemanden vermutete, der an der Beisetzung würde teilnehmen wollen, sich Menschen einfanden, deren Lebenswege sich mit dem des Verstorbenen kreuzten und man selbstverständlich die letzte Ehre geben wollte. Selbst da, wo tatsächlich jegliche Bekannten oder die Familie fehlt, durfte ich erfahren, dass sich Gemeinderäte und sich der Gemeindepräsident einfand, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Martin Luther hat in einer Predigt aus dem Jahr 1519 drei Punkte hervorgehoben, wie man sich auf das Sterben vorbereiten soll: es geht 1. um die Regelung der zeitlichen Dinge (Testament etc.), es geht 2. um die Beziehung zu den Mitmenschen (klärende Gespräche, Vergebung etc.) und es geht 3. um die Ausrichtung auf Gott. Dazu schreibt er: «Wenn man so jedermann auf Erden Abschied gegeben hat, dann soll man sich allein auf Gott richten. Denn dorthin wendet sich und führt uns auch der Weg des Sterbens. Und zwar fängt hier die enge Pforte an, der schmale Weg zum Leben; darauf muss sich jeder fröhlich wagen».
Dazu möchte ich Ihnen Mut machen.
Pfr. Daniel Rüegg

# Impressum

Das Kirchenblatt erscheint 4-mal jährlich in einer Auflage von 1550 Exemplaren. Sie können es beim Sekretariat der Kirchgemeinde abonnieren. Redaktionsschluss des nächsten Kirchenblattes: **28. Februar 2025**.

**Sekretariat**
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Renata Rüegg
Tunnelstrasse 9, 3900 Brig
PC-Konto 19-144-9
IBAN CH 36 0900 0000 1900 01449
E-Mail: brig@erkw.ch

**Webseite der Kirchgemeinde**
www.brig.erkw.ch

**Adresse und Parkplätze**
Die Evangelisch-reformierte Kirche finden Sie an der Tunnelstrasse 9 in Brig. Es stehen nur wenige zahlungspflichtige Parkplätze zur Verfügung. Wir empfehlen Ihnen, Ihr Auto auf dem Rhonesandparkplatz abzustellen. Das bedeutet einen Fussmarsch von ca. 250 Metern.

**Pfarrer**
Dr. Daniel Rüegg
Tunnelstrasse 9, 3900 Brig
Tel. 027 923 16 19

**Präsidentin des Kirchgemeinderates**
Marianne Zürcher, Jungbrunnenstrasse 55, 3998 Gluringen,
Tel. 027 973 29 49

# Neue App

## inklusive Informationen der Kirchgemeinde Brig

## Neue App für den deutschsprachigen Teil des Bistums Sitten jetzt verfügbar

**Apple**

Das Nutzerverhalten bei der Informationsbeschaffung und -weitergabe hat sich mit dem Aufkommen der sozialen Medien und im Umfeld der zunehmenden Digitalisierung stark verändert. Viele Nutzer erwarten jederzeit, umfassend und überall Zugang zu gut aufbereiteten Informationen.

**Android & Co.**

Die kirchlichen Institutionen im deutschsprachigen Teil des Bistums Sitten tragen diesem Bedürfnis Rechnung und informieren neu auch mit einer App. **Sie ist ab sofort unter dem Namen «Bistum Sitten» im Apple-Store oder bei Google-Play verfügbar.**

**Entdecke das Angebot der angeschlossenen Partnerinstitutionen und vieles mehr:**

Agenda
Tagesheilige/r
Spirituelle Beiträge
News
Partner
Bildung
Tageslesung
Bistum
Pfarreien
Orden
Kirche Schweiz
...

**Bistums-App herunterladen und informiert sein**

# Drei Bibelgesprächsabende zum Sündenfall und dessen Folgen

**Einführung**

Die Frage treibt uns um, wir werden sie unseren Lebtag lang nicht los: wo liegt der Grund für Sünde und Bosheit, woher kommen Kriege, Hunger, Ungerechtigkeit, Gottlosigkeit und Lieblosigkeit? Wer geleitet von solchen Fragen in die Bibel schaut, wird sich bei der Urgeschichte wiederfinden. Der «Sündenfall» ist eine allgemein bekannte Geschichte. Wir möchten in diesen Bibelgesprächen gerade diesen herausfordernden Text betrachten und uns auch mit den Folgen des Sündenfalls befassen. Die Menschen lehnen sich gegen Gott auf, sie stellen sich an die Stelle Gottes und der erste Mord folgt auf dem Fuss.

Diese zunächst betrüblichen Texte der Bibel tragen Verheissungsworte Gottes in sich. Die Frage steht im Raum: finden sich die Anfänge des Evangeliums tatsächlich schon in der Geschichte vom Sündenfall?

Auch wollen wir genau hinsehen, wie Gott mit Kain umgeht, der seinen Bruder Abel ermordete. Wir wollen sehen, welchen Weg Kain und dessen Familie einschlägt auf Erden und es wird berichtet, dass Set und dessen Familie Gott im Gebet sucht.

Die ersten Kapitel der Genesis gehören literarisch vermutlich zu den dichtesten, äusserst vielschichtigen und kaum auszuschöpfenden Texten der Weltliteratur. Wir werden uns schwierigen Fragen stellen müssen, wenn wir uns in diese prophetischen Texte mit historischem Anspruch hineinwagen – aber das ist ja das Interessante an der Bibel.

Wir wollen gemeinsam über das Gelesene ins Gespräch kommen. Das Bibelgespräch lebt davon, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit ihren Fragen, Bemerkungen und Kommentaren aktiv am Austausch beteiligen. Hilfreich ist es, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kursabends ihre eigene Bibel mitbringen.

✂

**Anmeldung: Bibelgespräche zu Genesis 3-4**

Name .....

Vorname .....

Adresse .....

Telefon .....

***Anmeldung an:***
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde - Sekretariat
Tunnelstrasse 9
3900 Brig

# Genesis 3-4 / Kirchgemeindeversammlung

Die Bibelgesprächsabende finden an den aufgeführten Daten von 19.30 bis 21.00 Uhr im Kirchgemeindesaal statt und stehen allen offen, die sich Zeit nehmen, das Bibelwort gemeinsam zu entdecken und zu erfahren.
Anmeldung bitte bis Montag, 27. Januar 2025
beim Sekretariat der Kirchgemeinde Brig.
Leitung Pfr. Dr. Daniel Rüegg (Tel. 027 923 16 19)

**Daten der Bibelgesprächsabende zu Genesis 3-4.**
(jeweils 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr)

**29. Januar 2025**
*Der Sündenfall – Der Mensch wendet sich von Gottes Wort ab und vergreift sich an Gottes Besitz. Verkündet der Schöpfer mitten in diesen Bruch hinein bereits die Erlösung des Menschen?*
(Genesis 3,1-15)

**12. Februar 2025**
*Die Folgen des Sündenfalls – Gottes Gerichtswort an die Frau und an den Mann.*
(Genesis 3,16-24)

**19. Februar 2025**
*Der erste Mord. Kains Nachkommen verbreiten Angst und Schrecken, aber Set und seine Nachkommen beten Gott an.*
(Genesis 4,1-26)

*Paul Steck, Der Sündenfall, Genesis 3,1-24. Der Schweizer Glasmaler Leo Steck (1883-1960) schuf im Jahre 1919 die zehn Briger Glasfenster. Bis 1997 befanden sie sich eingefügt in die zehn Fenster der Kirche. Seit 2016 sind sie im Vorraum der Kirche in die Fenster der Westfassade eingesetzt.*

Der Kirchgemeinderat lädt Sie herzlich ein zur
**ordentlichen Kirchgemeindeversammlung am Donnerstag, 13. März 2025 um 19.30 Uhr im Kirchgemeindesaal**

Die Traktandenliste wird ab Sonntag, 2. März 2025
im Vorraum der Kirche aufliegen
und auf der Homepage aufgeschaltet sein.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

# Bazar vom 1. Advent im Pfarreizentrum in Brig

Auch in diesem Jahr pünktlich zum ersten Advent fand wieder der Bazar der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde statt.
Nach dem Gottesdienst in der vom Sonnenschein beleuchteten und weihnachtlich festlich geschmückten evangelischen Kirche versammelte sich die Gemeinde und zahlreiche Gäste zum Bazar im katholischen Pfarreizentrum.
Der Weg vieler Besucher führte zunächst direkt zu den Ständen mit Adventsdekorationen, Kränzen, Gestecken in vielen Formen und unterschiedlichsten Dekorationen auf der Suche nach dem schönsten Stück für die eigene Wohnung.
Von dort aus verteilten sich die Gäste zu den anderen Ständen mit selbstgemachtem Bastelwerk, verschiedensten Holzarbeiten, Guetzli, Butterzöpfen und vielem mehr.

Ein ganzer Raum bot antiquarische und jüngere Bücher für die ganze Familie, wo sich jeder nach seinem Geschmack für die nun langen Abende mit Lesestoff eindecken konnte. Spätestens hier erinnerte der Duft nach Würsten und Gommer-Raclette, dass es Zeit für eine mittägliche Stärkung war, mit toller Stimmung und Musik am Stand im Freien trotz frösteliger Temperaturen.
Nach dem Mittag wurden die Besucher bei Kaffee und Tee und einem grossen Angebot feiner Kuchen und Torten vom Männerchor Brig unter Leitung von Hansruedi Kämpfen unterhalten. Der Tag klang damit stimmungsvoll aus und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Günther und Wibke Rosenthal

# Bazar 2024

# Bestattet

## In Gottes Hand gegeben

**Hannelore Volken,**
wohnhaft gewesen in Glis,
verstorben im 85sten Altersjahr.

***Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu.***

***Offenbarung 21,4-5a***

**Amtshandlungen des vergangenen Kirchenjahres**
Mit Erinnerung an ihre Taufe wurden am Pfingstsonntag zwei Jugendliche konfirmiert, zwei Töchter und unsere Kirchgemeinde nahm von sechs Mitchristen am Grab Abschied, von einem Mann und fünf Frauen.

**Informationen zu den Kasualien und zum Besuchsdienst**
In unserer Kirchgemeinde ist üblicherweise der erste Sonntag im Monat der «Taufsonntag». Wer eine **Taufe** plant, möchte mit dem Pfarramt Kontakt aufnehmen, um ein Taufgespräch festzulegen. Wenn irgend möglich nehmen auch die Paten am Taufgespräch teil. Die Taufen finden in der Regel in einem Gemeindegottesdienst in der evangelisch-reformierten Kirche in Brig statt.

Für evangelische oder ökumenische **Trauungen** möchten Sie bitte rechtzeitig mit dem Pfarrer (oder den Pfarrern) Kontakt aufnehmen. In der Regel finden mehrere Ehevorbereitungsgespräche statt, die zur gottesdienstlichen Ehesegnung führen.

**Abdankungen** finden wenn möglich in der evangelisch-reformierten Kirche in Brig oder in der Pfarrkirche des letzten Wohnsitzes des Verstorbenen statt. Die Information des Pfarrers und die Absprache des Bestattungstermins erfolgt in der Regel durch den Bestatter. Das Trauergespräch kann im Pfarrhaus oder bei den Verwandten des Verstorbenen stattfinden. Witwen und Witwer, sowie Angehörige, die das wünschen, werden im Nachgang der Bestattung vom Pfarrer besucht und weiter betreut.

Der **Besuchsdienst** unserer Kirchgemeinde besucht Menschen zuhause oder im Altersheim, bringt Abwechslung in den Alltag und schenkt eine lebendige Verbundenheit mit der Kirchgemeinde. Durch die wiederholten Besuche (in der Regel einmal im Monat) entstehen dankbare Beziehungen. Wer besucht werden oder Besuche machen möchte, kann sich gerne beim Pfarramt melden.

Der **Spitalbesuchsdienst** ist einmal pro Woche im Spital in Brig unterwegs und besucht diejenigen Patienten, die zur evangelisch-reformierten Kirche gehören und diesen Besuch ausdrücklich wünschen. Das heisst, dass Sie bitte darauf Wert legen, in der Spitalliste als **«evangelisch-reformiert mit Besuch»** registriert zu sein. Ausserdem ist Ende der Woche jeweils der Pfarrer in den Spitälern in Brig und Visp zu Besuchen unterwegs. Wer einen Spitalbesuch für sich oder jemand anderen wünscht, möchte sich beim Pfarramt melden.

**Aktion Weihnachtspäckli**
Auch im Jahr 2024 haben wir als Kirchgemeinde an der «Aktion Weihnachtspäckli» teilgenommen. Es sind am 9. November im Kirchgemeindesaal 57 Pakete zusammengekommen, sowie Spenden in der Höhe von Fr. 290.–. Die Pakete als auch das Geld ist den Missionsorganisationen weitergeleitet worden, die den Transport und die Verteilung der Pakete organisieren. Ganz herzlichen Dank all den Frauen, Männern und Kindern, die sich an der Aktion beteiligt haben.

# Agenda

## Gottesdienste

### Brig

**Januar**

**Sonntag, 5.1.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg, anschliessend Kirchenkaffee

**Samstag, 11.1.**
17.00 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Tillmann Luther

**Sonntag, 19.1.**
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Daniel Rüegg

**Sonntag, 26.1.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg

**Februar**

**Sonntag, 2.2.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg, Sonntagsschule, anschliessend Kirchenkaffee

**Samstag, 8.2.**
17.00 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg

**Sonntag, 16.2.**
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Daniel Rüegg

**Sonntag, 23.2.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg

**März**

**Sonntag, 2.3.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg, anschliessend Kirchenkaffee

**Samstag, 8.3.**
17.00 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg

**Sonntag, 16.3.**
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Daniel Rüegg

**Sonntag, 23.3.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Tourismuspfarrer Christoph Gysel

**Sonntag, 30.3.**
10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Daniel Rüegg

### Blitzingen

Pfarrkirche

**Januar**

**Samstag, 18.1.**
17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen, Pfr. Miron Hanus und Pfr. Daniel Rüegg

### Ried-Brig

Im Altersheim «Santa Rita»

**Januar**

**Donnerstag, 30.1.**
10.30 Uhr Andacht, Pfr. Daniel Rüegg, musikalische Begleitung: Andrea Escher

**Februar**

**Donnerstag, 27.2.**
10.30 Uhr Andacht, Pfr. Daniel Rüegg, musikalische Begleitung: Andrea Escher

**März**

**Donnerstag, 27.3.**
10.30 Uhr Andacht, Pfr. Daniel Rüegg, musikalische Begleitung: Andrea Escher

## Liturgisches Morgengebet

### Brig

**Januar**

**Mittwoch, 8.1.** 8.00 Uhr
**Mittwoch, 22.1.** 8.00 Uhr

**Februar**

**Mittwoch, 5.2.** 8.00 Uhr
**Mittwoch, 19.2.** 8.00 Uhr

**März**

**Mittwoch, 26.3.** 8.00 Uhr

**Gluringen**
In der Pfarrkirche

**Januar**

**Samstag, 11.1.** 8.00 Uhr
**Samstag, 25.1.** 8.00 Uhr

**Februar**

**Samstag, 1.2.** 8.00 Uhr
**Samstag, 22.2.** 8.00 Uhr

**März**

**Samstag, 29.3.** 8.00 Uhr

# Präparanden und Konfirmanden

**Januar**

**Mittwoch, 15.1.**
14.45 Uhr Präparanden-/Konfirmandenunterricht im Kirchgemeindesaal in Brig

**Samstag, 18.1.**
08.45 Uhr Präparanden-/Konfirmandenunterricht im Kirchgemeindesaal in Brig

**Februar**

**Mittwoch, 5.2.**
14.15 Uhr Präparanden-/Konfirmandenunterricht in der Kirchenstube in Visp

**Samstag, 8.2.**
09.00 Uhr Präparanden-/Konfirmandenunterricht in der Kirchenstube in Visp

**März**

**Samstag, 15.3.**
Katechetisches Fenster.
Vormittag: Christoph Zinsstag berichtet über «Selam» in Äthiopien.
Nachmittag: Besichtigung der Abtei von Saint Maurice.

# Frauentreff

**Januar**

**Donnerstag, 9.1.**
Besprechung des Programms um 14.30 Uhr im Kirchgemeindesaal.

**Februar**

**Donnerstag, 13.2.**
Le Bouveret. Besuch der reformierten Kirche.
Treffpunkt bei der Apotheke beim Bahnhof.

**März**

**Donnerstag, 6.3.**
Vevey. Besuch des Alimentariums.
Treffpunkt bei der Apotheke am Bahnhof

Anmeldung telefonisch oder via SMS an Lucia Bell, Mobile: 079 753 30 36

# Seniorennachmittag

**Januar**

**Donnerstag, 23.1.**
14.30 Uhr Pfr. Walter Gaberthüel liest Geschichten vor, muntere und auch ernstere, fröhliche und humorvolle – mit Bezug auf Glaube und Kirche, auf Kirchenvolk und Pfarrer. Der Nachmittag wird von Andrea Escher musikalisch mitgestaltet.

**Februar**

**Donnerstag, 20.2.**
14.30 Uhr Erhard Saur macht einen Bildvortrag über eine Pilgerfahrt des wenig begangenen und ältesten Jakobsweg «Camino Primitivo» bis ans Cap Finisterre. Dieser Pilgerweg führt auf ruhigen Wegen durch ursprüngliche Landschaften von Oviedo nach Santiago de Compostela.

**März**

**Donnerstag, 20.3.**

14.30 Uhr «Rittra und Chriss»: so sprach das Oberwallis. Die Sprache ist die grosse Leidenschaft von Volmar Schmid. Er ist spezialisiert auf das Walliserdeutsch und erklärt uns als Liebhaber die Eigenheiten dieses Dialekts aus unserer Region.

Möchten Sie mit dem Auto abgeholt werden? Melden Sie sich bitte bei Elsbeth Salami Tel. 027 923 45 93 oder Rebekka Werlen, Tel. 079 831 28 63

Wir freuen uns, wenn Sie kommen: Pfarrer Daniel Rüegg, Rebekka Werlen, Ramona Imhasly und Marianne Zürcher

# Hauskreis

**Januar**

**Dienstag, 14.1.**

19.30 Uhr Bibellese, Diskussion und Gebet

**Februar**

**Dienstag, 11.2.**

19.30 Uhr Bibellese, Diskussion und Gebet

**März**

**Dienstag, 11.3.**

19.30 Uhr Bibellese, Diskussion und Gebet

Anmeldung bei Susanne Treyer, Tel. 027 923 73 74 Napoleonstrasse 118, Glis.

# Hauskreis im Goms

**Januar**

**Dienstag, 14.1.**

19.00 Uhr Lektüre des Philipperbriefs – Gebet – Singen – Tee/Kaffee

März

**Dienstag, 11.3.**

19.00 Uhr Lektüre des Philipperbriefs – Gebet – Singen – Tee/Kaffee

Anmeldung bei Rosmarie Buchter, 027 973 18 14 oder beim Pfarramt Ritzingerstrasse 43, Ritzingen

# Besondere Veranstaltungen

**Januar**

**Samstag, 18.1.**

17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen in Blitzingen.

**März**

**Freitag, 7.3.**

14.00 Uhr Weltgebetstag in der Dreikönigskirche in Visp. Die Liturgie des Weltgebetstags ist für dieses Jahr von Frauen der Cook-Inseln gestaltet worden.

**Donnerstag, 13.3.**

19.30 Uhr Ordentliche Kirchgemeindeversammlung im Kirchgemeindesaal (siehe S. 9).

# Hauskreis im Goms

Ab dem Jahr 2025 findet im Goms ein Hauskreis der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Brig statt und zwar bei **Rosmarie Buchter, Ritzingerstrasse 43 in Ritzingen.**

Hauskreisabende leben vom gemeinsamen Lesen der Bibel, wir beten zusammen, wir singen Lieder und selbstverständlich fehlt auch die Tasse Kaffee oder Tee an einem solchen Abend nicht.

Der Hauskreis steht unter dem Motto: «Freuet euch in dem Herrn allewege!» (Philipper 4,4). Es ist naheliegend, dass wir mit der Lektüre des Philipperbriefes beginnen. Der Hauskreis wird von Pfr. Daniel Rüegg geleitet und findet im Jahr 2025 an den folgenden Daten, jeweils dienstags um 19.00 Uhr statt:
14. Januar - 11. März - 20. Mai -
9. September - 11. November - 9. Dezember

Für Rückfragen zögern Sie nicht, mit uns in Kontakt zu treten:
Pfr. Daniel Rüegg: 027 923 16 19
Rosmarie Buchter: 027 973 18 14

# Adressen

*Pfarrer*
**Daniel Rüegg**
Tunnelstrasse 9
3900 Brig
Tel. 027 923 16 19

*Sekretariat der Kirchgemeinde*
Jeweils am Dienstag
9.00 bis 11.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
(ausser in den Schulferien)
**Renata Rüegg**
Tunnelstrasse 9
3900 Brig
Tel. 027 923 04 36
E-Mail: brig@erkw.ch

*Sigristen*
**Hanny Kreuzer**
Tel. 027 924 26 17

**Beate Allenbach**

*Hauswart*
**Fernando Cina**
Mobile: 077 455 93 13

*Organistin*
**Helena Blatter**
Tel. 027 924 27 20

*Kirchgemeinderat*
**Marianne Zürcher**
Präsidentin des
Kirchgemeinderates
Tel. 027 973 29 49

*Aktuarin*
**Helena Blatter**
Tel. 027 924 27 20

*Kassier*
**Jozsef Ferencz**
Mobile: 078 261 41 71

*Liegenschaften*
**Alexander Lieb**
Tel. 027 475 43 22

*Pfarrer*
**Daniel Rüegg**
Tel. 027 923 16 19

*Präsident der*
*Kirchgemeindeversammlung*
**Thomas Büchner**
Mobile: 079 830 38 72

*Frauentreff*
**Lucia Bell**
Mobile: 079 753 30 36

*Seniorennachmittag*
**Rebekka Werlen**
Mobile: 079 831 28 63

*Hauskreis Glis*
**Susanne Treyer**
Tel. 027 923 73 74

*Hauskreis Goms*
**Rosmarie Buchter**
Tel. 027 973 18 14

*Sonntagsschule*
**Sarah Rüegg**
**Renata Rüegg**
Tel. 027 923 16 19

*Kinderlager*
**Renata Rüegg**
Tel. 027 923 16 19

Evang. ref. Kirchgemeinde

TWINT

Jahreslosung 2025

## «Prüft aber alles, und das Gute behaltet.»

1. Thessalonicher 5, 21